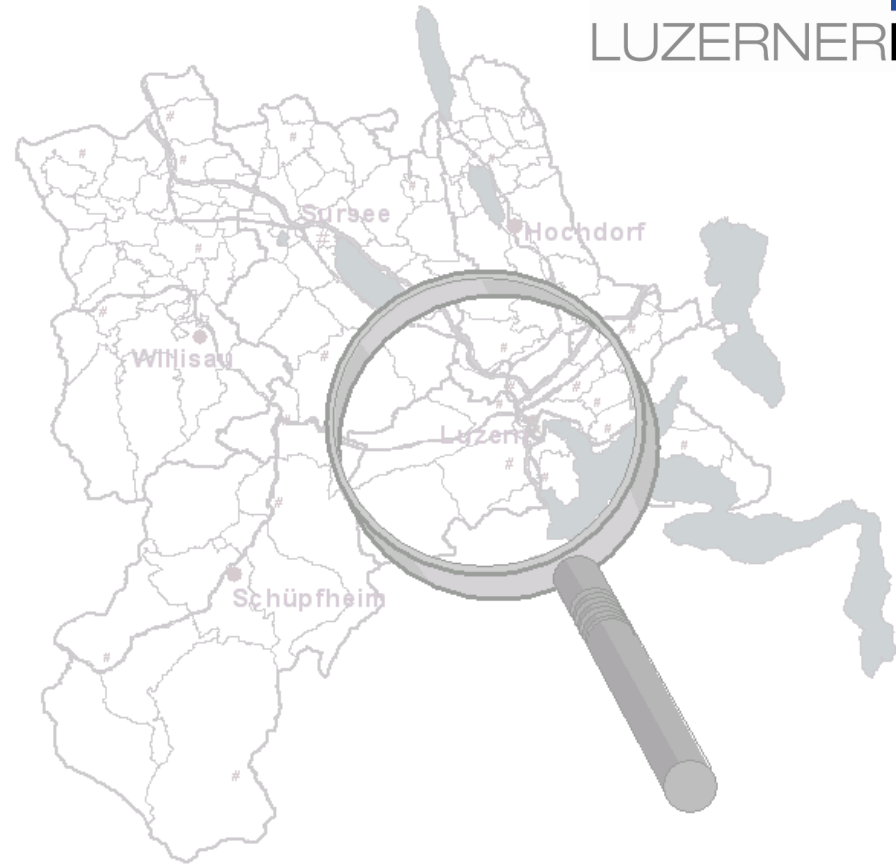


# KRIMINALSTATISTIK 2009



**FAKTEN, INTERPRETATIONEN UND TENDENZEN**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Für eilige Leser</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Allgemeine Angaben</b>	<b>4</b>
2.1	Wohnbevölkerung des Kantons Luzern	4
2.2	Staatszugehörigkeit der Täter/Täterinnen nach Gesetzen	5
2.3	Erläuterungen zur vorliegenden Statistik	6
2.4	Total erfasste Straftaten	6
2.5	StGB-Straftaten im Kanton Luzern	7
2.6	StGB-Straftaten nach Titelkennzahlen	8
<b>3</b>	<b>Spezielle Auswertungen</b>	<b>9</b>
3.1	Vermögensdelikte Allgemein	9
3.1.1	Schadens- und Deliktsumme	9
3.1.2	Einbruchdiebstahl	10
3.1.3	Senioren/Seniorinnen als potenzielle Opfer von kriminellen Gruppierungen DNA- und Dakty-Hits gleichen sich weiter an	11 12
<b>3.2</b>	<b>Finanzermittlungen</b>	<b>13</b>
<b>3.3</b>	<b>Gewaltorientierte Delikte</b>	<b>14</b>
3.3.1	Raubdelikte	15
3.3.2	Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte	16
3.3.3	Häusliche Gewalt	17
	Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtige Person	18
3.3.4	Jugendgewalt	19
<b>3.4</b>	<b>REX- und LEX-Aktivitäten im Kanton Luzern</b>	<b>20</b>
<b>3.5</b>	<b>Betäubungsmitteldelikte</b>	<b>21</b>
3.5.1	Drogentote	22
<b>3.6</b>	<b>Computerkriminalität</b>	<b>23&amp;24</b>
<b>4</b>	<b>Was uns auch noch beschäftigt</b>	<b>25&amp;26</b>
<b>5</b>	<b>Fazit</b>	<b>27</b>

# 1. FÜR EILIGE LESER

Es ist soweit! Erstmals wurde über das vergangene Jahr 2009 die neue nationale PKS (Polizeikriminalstatistik Schweiz) veröffentlicht.

Die Erfassung der Straftaten erfolgt neu gesamtschweizerisch nach einheitlichen Kriterien. Dies erlaubt uns bei Bedarf zuverlässige Quervergleiche unter den Kantonen auszuarbeiten. Da Luzern schon im Jahre 2008 mit den Parametern der neuen PKS arbeitete, können wir mit den kantonalen Zahlen 2009 bereits erste Vergleiche anstellen.

Im Jahre 2009 wurden bei der Kantonspolizei Luzern insgesamt 26'571 Straftaten erfasst. Dabei handelt es sich um polizeilich bekannt gewordene Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) und das Ausländergesetz (AuG). Gegenüber dem Jahr 2008 mit 22'161 Straftaten bedeutet dies eine Zunahme von 4'410 Delikten oder 19.9%. Insgesamt konnten davon 11'524 Delikte (30.5%) aufgeklärt werden. Diese Straftaten werden detailliert in der polizeilichen Kriminalstatistik aufgenommen. Gegenüber 2008 wurden rund 23% mehr Personen in Haft und Gewahrsam genommen.

Die polizeilich registrierten Straftaten verhalten sich wie folgt:

gemäss	2008	2009	
↑ Strafgesetzbuch	19'632	23'229	+18.3%
↑ Betäubungsmittelgesetz	1'945	2'485	+27.7%
↑ Ausländergesetzgebung	584	857	+46.7%
↓ Bundesnebensetze	1'007	835	-17.1%
↓ Kantonalen Gesetzen	2'796	2'775	-0.7%

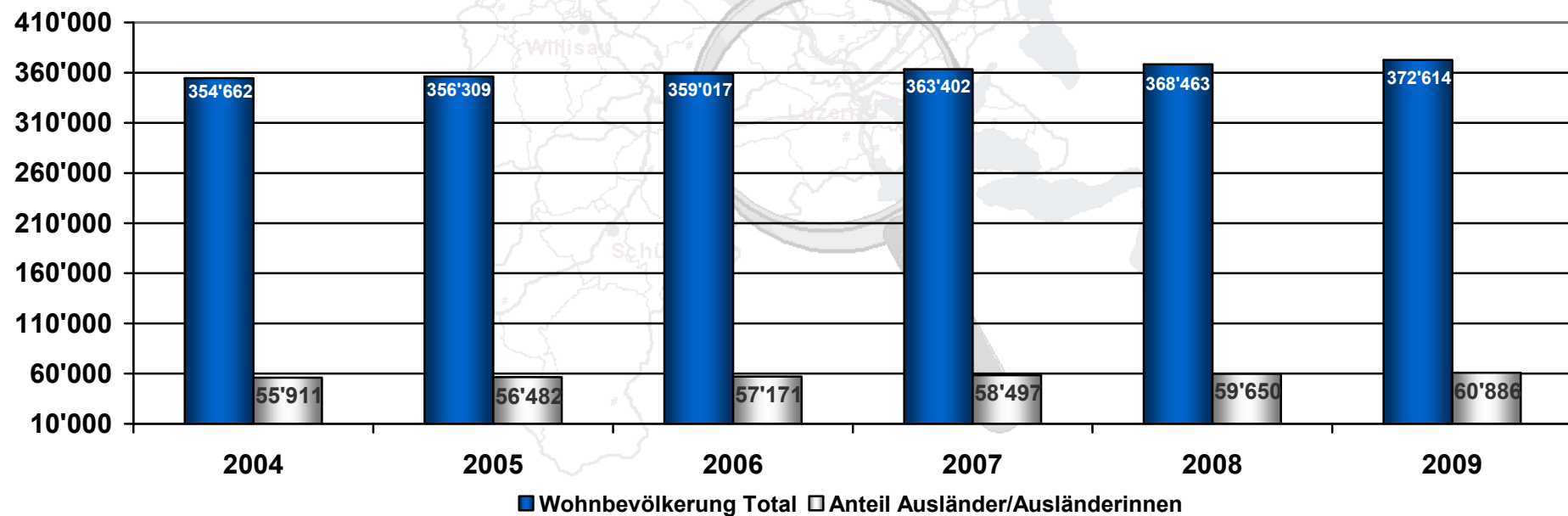
Luzern, im März 2010

André Baume  
 Fachbereichsleiter operative und strategische Kriminalanalyse

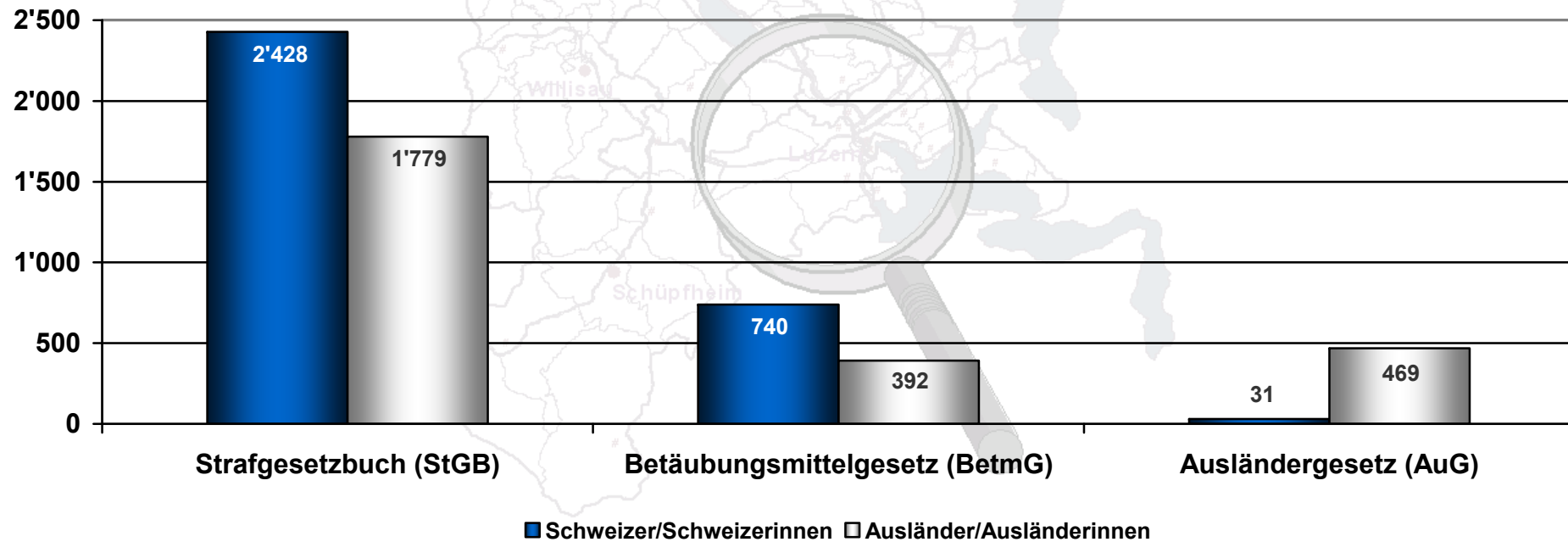
lic. iur. Daniel Bussmann  
 Chef Kriminalpolizei

## 2. ALLGEMEINE ANGABEN

### 2.1 Ständige Wohnbevölkerung des Kantons Luzern



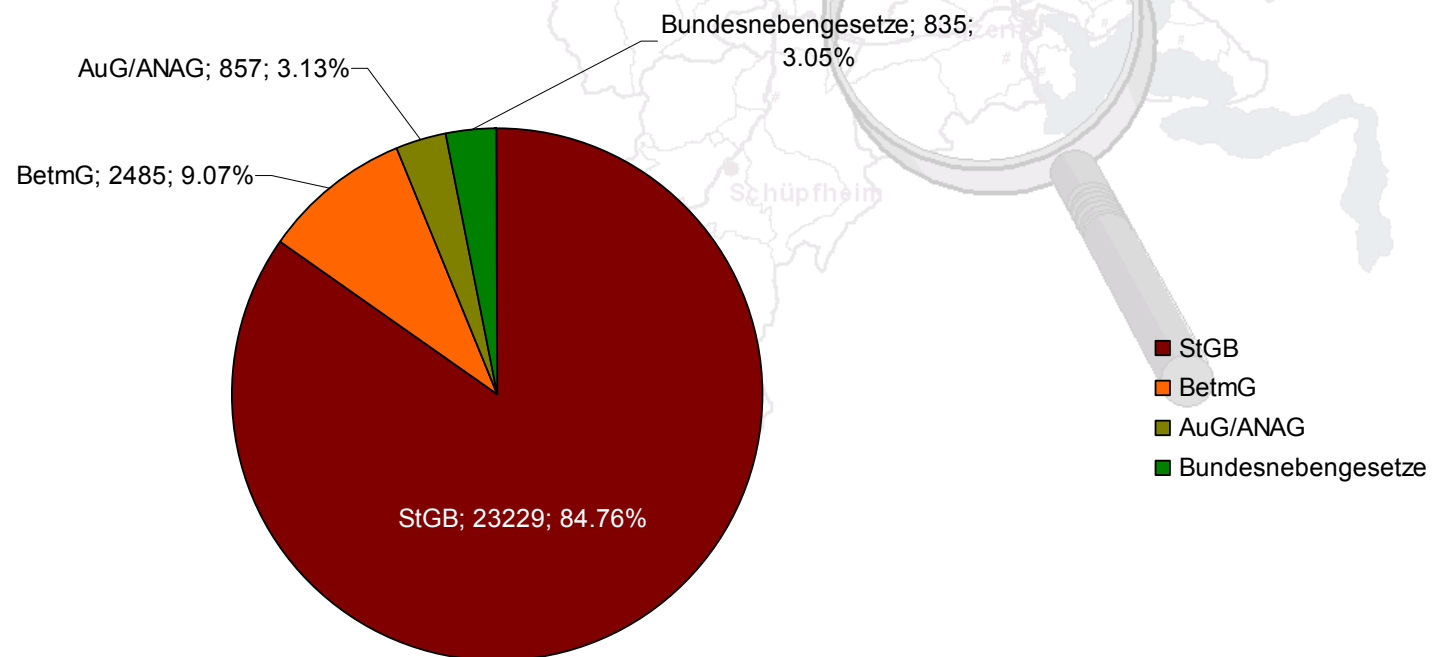
## 2.2 Staatszugehörigkeit der Täter/Täterinnen nach Gesetzen (CH / Ausländer)



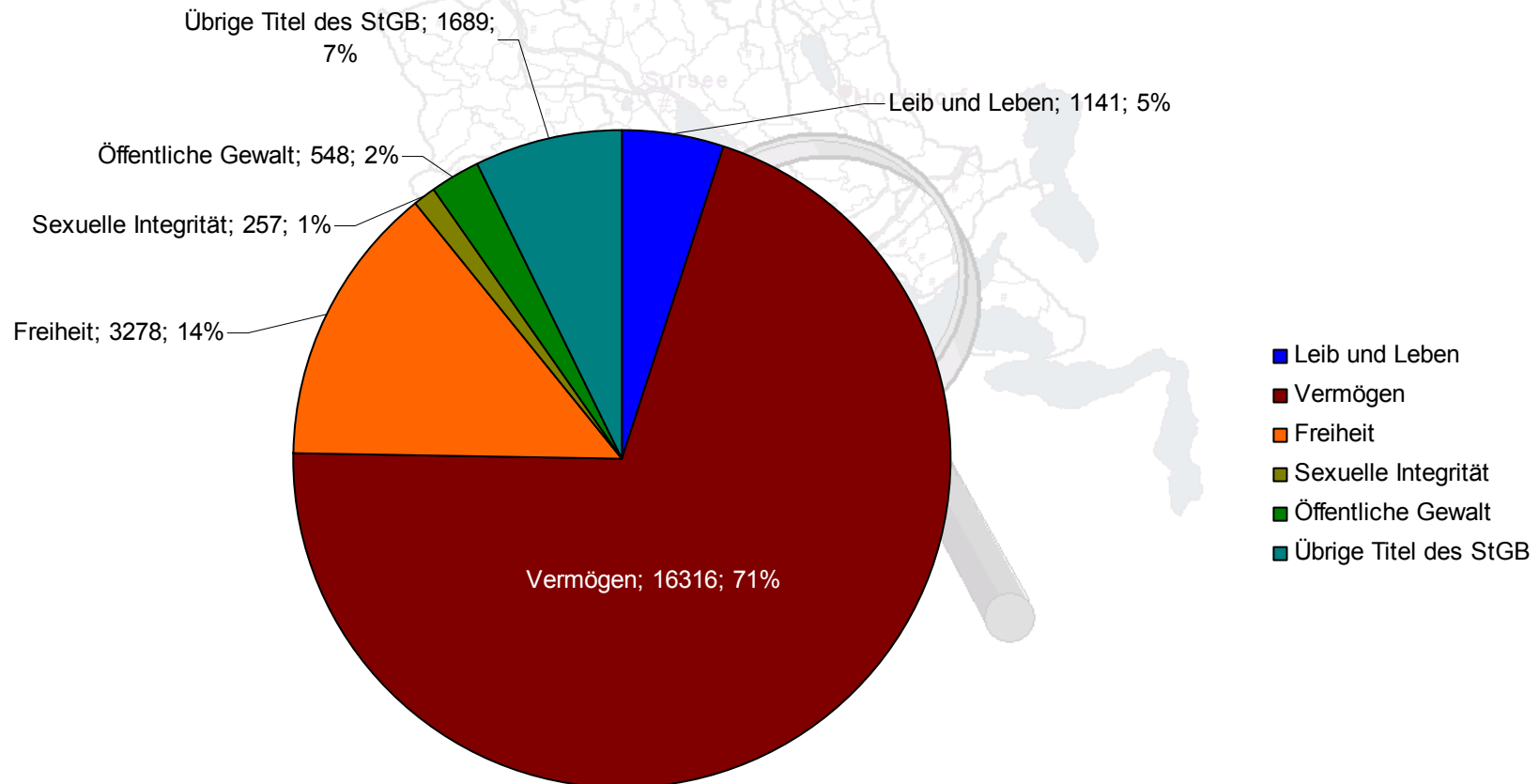
## 2.3 Erläuterungen zur vorliegenden Statistik

In den nachfolgenden Grafiken sind alle Straftaten – ungeachtet der örtlichen Zuständigkeit – mit bekannter und unbekannter Täterschaft erfasst, die im Berichtsjahr bei der Kantonspolizei Luzern und bei der Stadtpolizei Luzern bearbeitet wurden. Die Kriminalitätsentwicklung bewegt sich damit noch im Rahmen der üblichen statistischen Schwankungen.

## 2.4 Total erfasste Straftaten: 27'406 (22'817)



## 2.5 StGB - Straftaten im Kanton Luzern 2009: 23'229 (19'632)





## 2.6 StGB - Straftaten mit einzelnen Titelkennzahlen

	2008		2009		Differenz zu Vorjahr
	Straftaten	Aufklärung	Straftaten	Aufklärung	
<b>Total gegen Leib und Leben</b>	<b>898</b>	<b>85%</b>	<b>1 141</b>	<b>84%</b>	<b>27%</b>
Tötungsdelikte vollendet (Art. 111 - 116)	0	k.A.	3	100%	k.A.
Tötungsdelikte versucht (Art. 111 - 116)	8	100%	5	100%	-38%
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	4	100%	8	88%	100%
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	207	72%	251	75%	21%
<b>Total gegen das Vermögen</b>	<b>13 613</b>	<b>22%</b>	<b>16 316</b>	<b>23%</b>	<b>20%</b>
Diebstahl ohne Fahrzeuge (Art. 139)	5 874	25%	7 664	24%	30%
davon Einbruchdiebstahl	1 555	20%	1 944	21%	25%
davon Entreissdiebstahl	51	24%	42	21%	-18%
Fahrzeugdiebstahl, inkl. SVG-Entwendungen	3 010	4%	3 005	6%	-0%
Raub (Art. 140)	101	28%	100	44%	-1%
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	1 770	23%	2 035	21%	15%
Betrug (Art. 146)	413	77%	359	70%	-13%
Erpressung (Art. 156)	14	57%	12	75%	-14%
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163 - 171)	14	79%	7	100%	-50%
<b>Total gegen Ehre-, Geheim-, Privatbereich</b>	<b>110</b>	<b>73%</b>	<b>116</b>	<b>76%</b>	<b>5%</b>
Ehrverletzung + Verleumdung (Art. 173 + 174)	17	71%	18	72%	6%
<b>Total gegen die Freiheit</b>	<b>2 764</b>	<b>41%</b>	<b>3 278</b>	<b>39%</b>	<b>19%</b>
Drohung (Art. 180)	319	93%	427	93%	34%
Nötigung (Art. 181)	34	94%	60	98%	76%
Menschenhandel (Art. 182)	1	100%	0	k.A.	-100%
Freiheitsberaubung (Art. 183)	13	85%	11	91%	-15%
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	341	85%	324	80%	-5%
<b>Total gegen die sexuelle Integrität</b>	<b>238</b>	<b>81%</b>	<b>257</b>	<b>84%</b>	<b>8%</b>
Sexuelle Handlungen Kind (Art. 187)	47	94%	77	90%	64%
Vergewaltigung (Art. 190)	26	88%	30	93%	15%
Exhibitionismus (Art. 194)	23	35%	23	57%	0%
Pornografie (Art. 197)	59	97%	63	95%	7%
<b>Total gemeingefährliche Verbrechen, Vergehen</b>	<b>87</b>	<b>45%</b>	<b>100</b>	<b>62%</b>	<b>15%</b>
Brandstiftung (Art. 221)	26	15%	32	28%	23%
<b>Total gegen die öffentliche Gewalt</b>	<b>535</b>	<b>96%</b>	<b>548</b>	<b>97%</b>	<b>2%</b>
Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285)	172	99%	213	99%	24%
<b>Total gegen die Rechtspflege</b>	<b>73</b>	<b>90%</b>	<b>56</b>	<b>93%</b>	<b>-23%</b>
Geldwäscherei (Art. 305bis)	11	82%	10	90%	-9%
Übrige Straftaten gegen das StGB	1 314	93%	1 417	93%	8%
<b>Gesamttotal Strafgesetzbuch</b>	<b>19 632</b>	<b>36%</b>	<b>23 229</b>	<b>35%</b>	<b>18%</b>



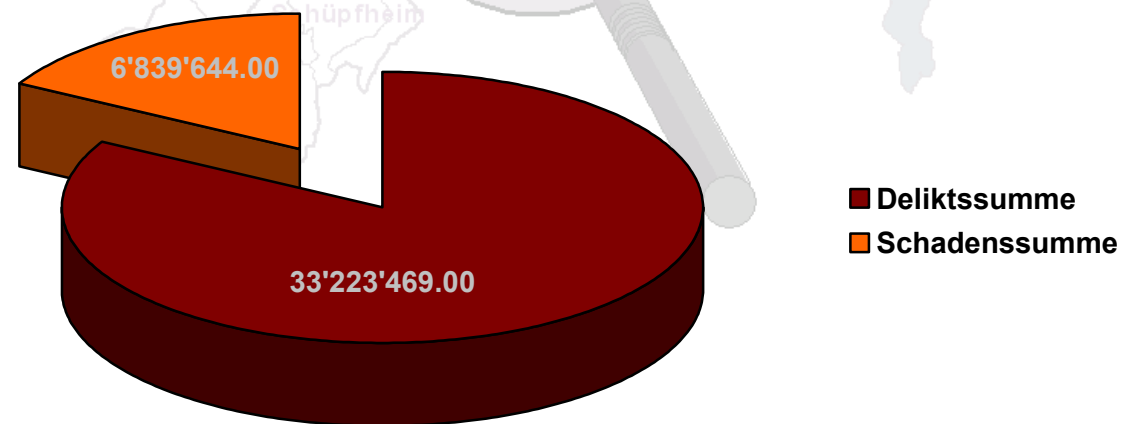
### 3. SPEZIELLE AUSWERTUNGEN

#### 3.1 Vermögensdelikte Allgemein

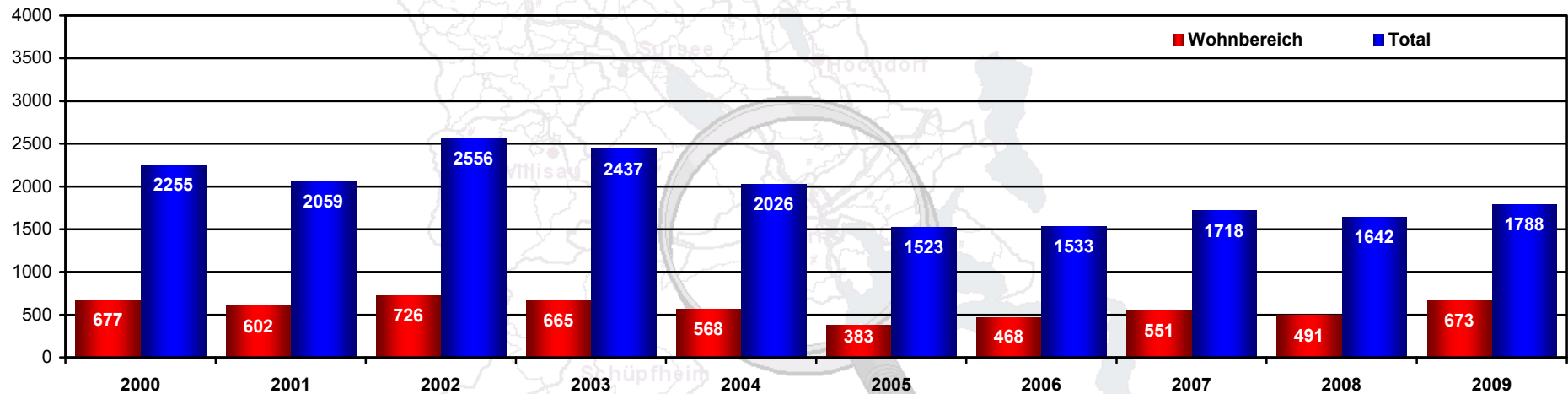
Vermögensdelikte bilden in den Kriminalstatistiken generell den Hauptanteil begangener Straftaten. Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern rund 16'316 solche Delikte verzeigt. Gegenüber dem Vorjahr 2008 mit 13'621 Delikten bedeutet dies eine Zunahme von 2'695 Straftaten oder 19.8 Prozent. Die Anzahl Wohnungseinbrüche erfuhr ein Wachstum von 35%.

##### 3.1.1 Schadens- und Deliktssumme

Die folgende Illustration zeigt die Schadens- und Deliktssumme auf, welche aus den im Jahre 2009 begangenen Vermögensdelikten resultierte.



### 3.1.2 Einbruchdiebstahl

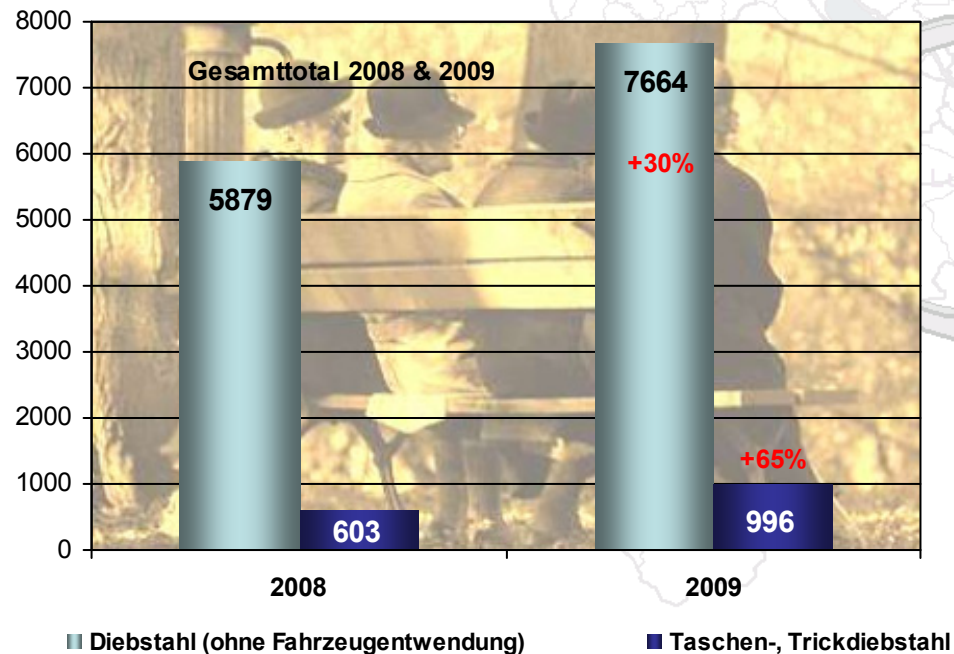


Die im Diagramm aufgeführten Zahlen sind nicht als verbindlich zu betrachten. Die Zahlen werden jeweils per Monatsende aus dem ABI (Automatisiertes Büro-Informationssystem) erhoben und sollen lediglich den Trend in den beiden Deliktsbereichen aufzeigen.

Im langjährigen Vergleich bewegen wir uns auf einem stabilen Niveau. Mit dazu beigetragen haben auch erfolgreiche Ermittlungsverfahren und eine nachhaltige Präventions- und Aufklärungsarbeit.

### 3.1.3 Senioren/Seniorinnen als potenzielle Opfer von kriminellen Gruppierungen

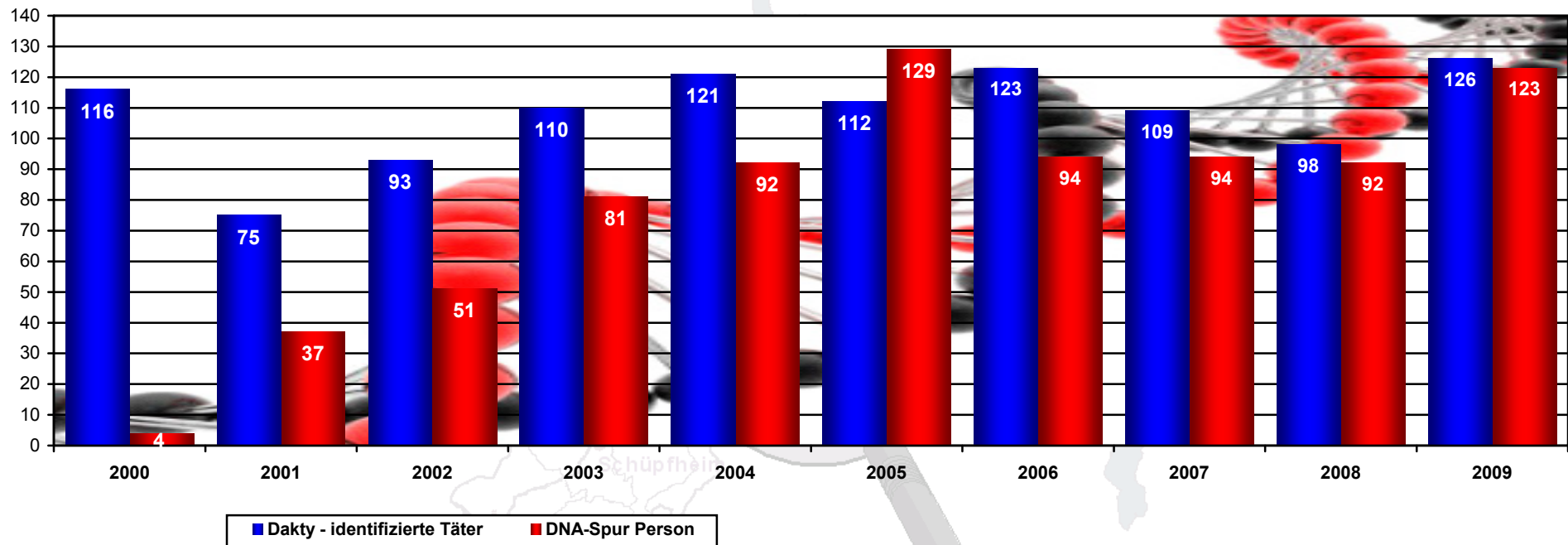
Enkeltrick, Diebstähle von Maestro- und Kreditkarten mit anschliessenden Geldbezügen, Trickdiebstähle beim vorgetäuschten Wechsel von Kleingeld oder Diebstähle nach Bargeldbezug ab Bank- oder Postschalter, wer kennt diese Delikte von Kriminellen nicht. Es sind überwiegend ältere Menschen, welche die Täter solcher Missetaten als potenzielle Opfer im Fokus haben. So ist es nicht verwunderlich, dass die Altersgruppe 70 Jahre und älter bei Taschen- und Trickdiebstählen am häufigsten betroffen ist.



Die Kreativität solcher Diebesbanden ist unermesslich. So waren es im vergangenen Jahr die Trickdiebstähle, bei welchen die Opfer vor allem Senioren/Seniorinnen waren. Ein Beispiel: Die Geschädigten werden auf offener Strasse angesprochen. Als Vorwand, um mit dem Opfer ins Gespräch zu kommen, wird der Wechsel von Kleingeld in kleine Stückelungen vorgegaukelt. Das Opfer holt sein Portemonnaie hervor und der Täter bedient sich unter dem Vorwand, ob er beim Geldwechsel behilflich sein kann, gleich selber aus der Geldbörse. Dabei entleert er, vom Opfer unbemerkt, das Notenfach.

Ein weiteres Delikt, welches bis anhin ausschliesslich ältere Menschen betraf, sind die Enkeltrick-Betrüge. Diese Betrugsmasche, die Täter geben sich am Telefon als Verwandte oder Bekannte aus, ist bei der Kantons- und Stadtpolizei Luzern erstmals im Jahre 2001 in Erscheinung getreten. Das Phänomen erfuhr seither eine beachtliche Zunahme. So wurden im Jahre 2009

rund 36 solche Delikte (2008 32 Delikte) gemeldet. Es waren jedoch nicht alle Delikte von Erfolg gekrönt. Die Präventionsmassnahmen zeigen allmählich ihre Wirkung. Wären sämtliche 36 Enkeltrick-Versuche erfolgreich verlaufen, hätte der Deliktsbetrag rund 2.6 Millionen Schweizer Franken betragen.



Gerade bei den Einbruchsdelikten ist darauf hinzuweisen, dass die in den vergangenen Jahren aufgebaute DNA-Datenbank CODIS einen zunehmend wichtigeren Beitrag zur Aufklärung von Straftaten leistet. Seit deren Einführung verdoppelte sich die Hitrate. Das Verhältnis zwischen DNA- und Dakty-Hits hat sich innert wenigen Jahren angeglichen.

## 3.2 Finanzermittlungen

Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte hat im Berichtsjahr 2009 Total 88 Verfahren abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von einem Verfahren. Die Gesamtdeliktssumme dieser abgeschlossenen Verfahren hat sich dabei beachtlich erhöht. Sie beläuft sich auf Total 38.2 Millionen Schweizer Franken (2008: CHF 29 Millionen). Die Anforderungen an die Beweisführung führen zu Verfahren mit einem sehr hohen Zeitaufwand.

Im Kanton Luzern wurden während dem vergangenen Jahr 169 Firmenkonkurse registriert. Die Fachgruppe musste sich mit 10 Konkursdelikten befassen. Der Deliktsbetrag beläuft sich dabei auf rund 3.1 Millionen Schweizer Franken.

Auffallend im vergangenen Jahr war eine stattliche Anzahl von Anlagebetrüger mit Bezug zu Deutschland. In mehreren Fällen ist festzustellen, dass sich vorbestrafte deutsche Staatsangehörige in der Zentralschweiz niederlassen und hier ihrer illegalen Tätigkeit weiter nachgehen. Einerseits in Form von Projektbetrug, wo dem Anleger vorgegaukelt wird, dass in einer Aktiengesellschaft ein Gewinn versprechendes Projekt bearbeitet werde und so (wertlose) Beteiligungen an der Aktiengesellschaft verkauft werden; andererseits in Form von illegalem Schneeballprinzip (Umlageverfahren). Bei letzterem werden den Anlegern hohe Renditen aus Anlagegeschäften versprochen und monatlich auch ausbezahlt. Die Auszahlungen werden dabei praktisch ausschliesslich durch neu akquirierte Kundengelder finanziert.



Die Auslastung der Fachgruppe Wirtschaftsdelikte ist ungebrochen hoch. Aktuell besteht ein Arbeitsvorrat von geschätzten zwei Jahren.

Im Bereich Anlagebetrug, Westafrikanische Netzwerkkriminalität und Internetkriminalität bestehen gute nationale Präventionskampagnen. Die Informationen können unter den nachfolgenden Internetadressen abgerufen werden:

[www.fedpol.ch](http://www.fedpol.ch)

(Rubrik Aktuell > Warnungen)

[www.cybercrime.admin.ch](http://www.cybercrime.admin.ch)

(Rubrik Fragen und Antworten)

[www.stoppbetrug.ch](http://www.stoppbetrug.ch)

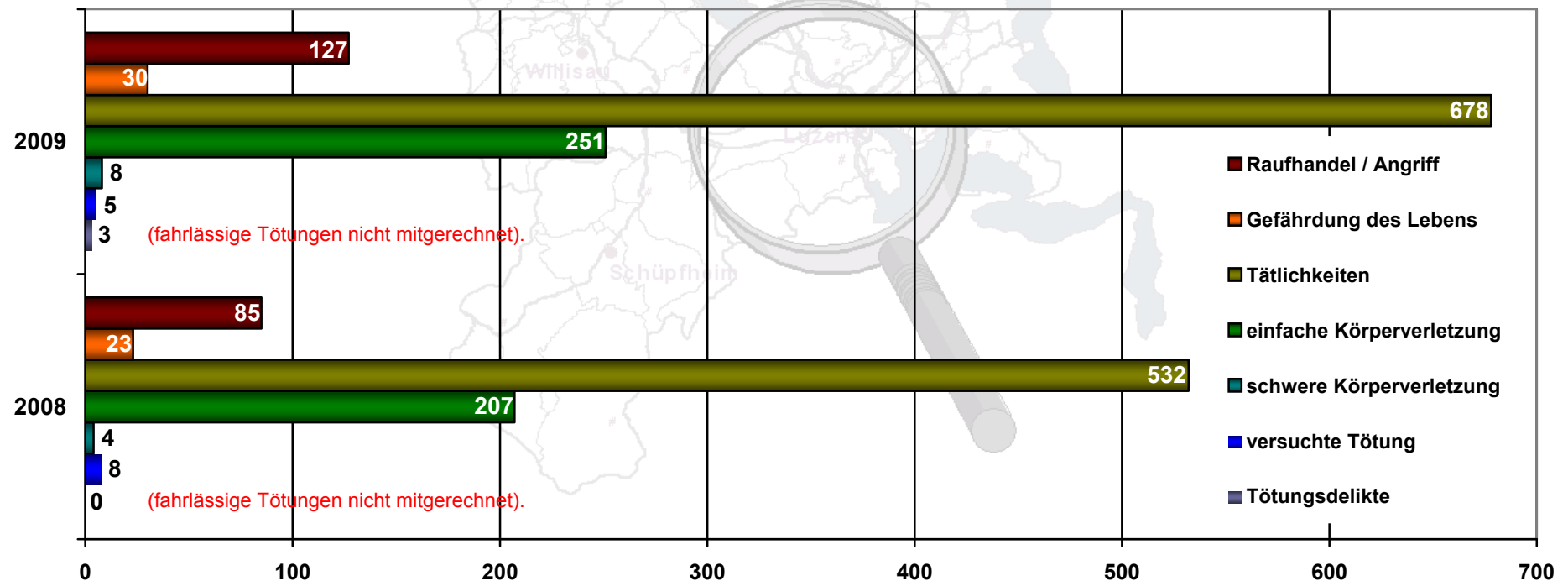
(unter der Rubrik Neueste Methoden)

[www.melani.admin.ch](http://www.melani.admin.ch)

(unter der Rubrik „Aktuell“)

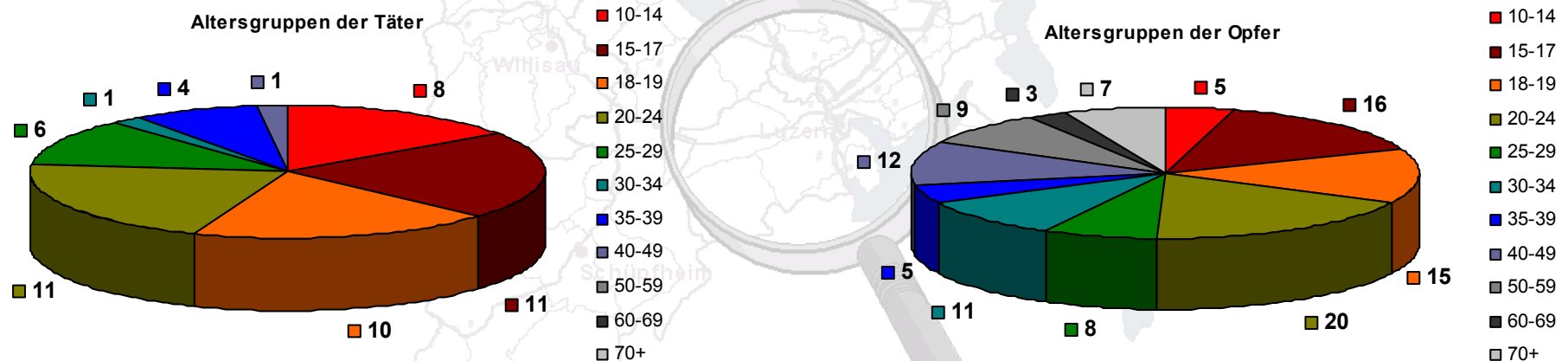
### 3.3 Gewaltorientierte Delikte

Im Berichtsjahr 2009 verzeichnen wir drei vollendete und fünf versuchte Tötungsdelikte. Sämtliche Delikte konnten abgeklärt und die Täter ermittelt werden. Bei diesen Delikten waren neun Männer und eine Frau beteiligt. Eine fahrlässige Tötung (nicht im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen) ist nicht mit eingerechnet. Die sich auf hohem Niveau befindlichen Gewaltdelikte haben erneut massiv zugenommen.



### 3.3.1 Raubdelikte

Von insgesamt 100 Raubdelikten konnten 44 dieser Straftaten abgeklärt werden. Wiederum war aufgefallen, dass sich zum Teil grössere Gruppierungen bildeten, um Einzelpersonen zu überfallen. Primär wurden den Opfern Bargeld und Mobiltelefone abgenommen.

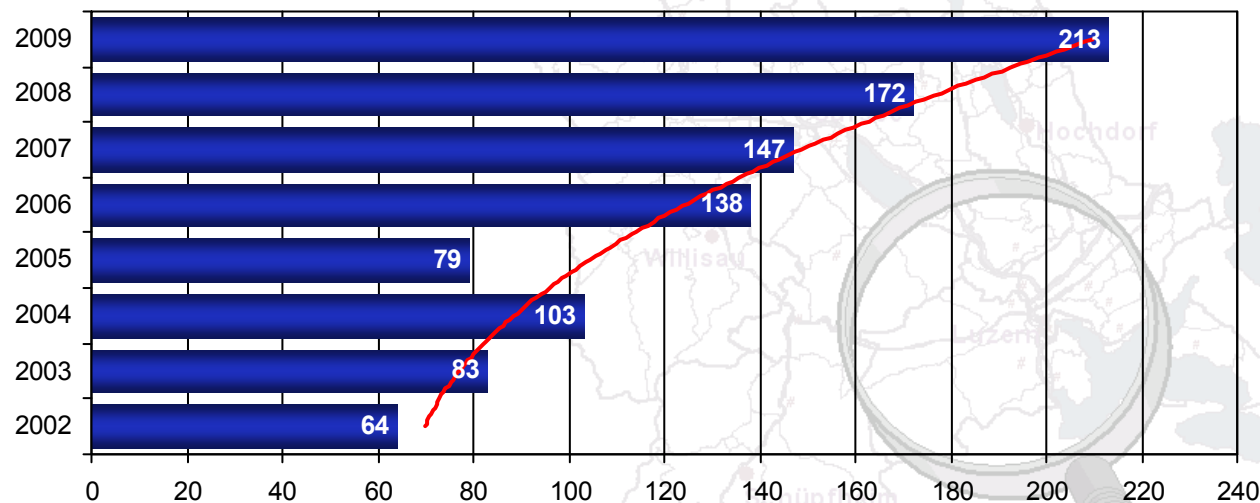


Zur Grafik:

Raubdelikte sind sowohl opfer- (50%) und täterseitig (76%) vom Kindesalter bis zum jungen Erwachsenenalter ein Thema. Auffallend ist, dass bei den Tätern, wie auch bei den Opfern, die Gruppe der 15- bis 17-Jährigen sehr zahlreich vertreten ist. Es ist gerade jene Altersgruppe, welche Raubdelikte in Gruppen begeht. Als Motive spielen übermässiger Alkoholkonsum, Langeweile, Machtdemonstration, tiefe Frustrationsgrenzen und das Abbauen von angestauten Aggressionen eine Rolle.



### 3.3.2 Gewalt und Drohung gegenüber Behörden und Beamte



Die Hemmschwelle zur Anwendung von Gewalt sinkt weiterhin in zunehmendem Masse - auch gegenüber staatlichen Institutionen. Von den 213 Straftaten wegen Gewalt und Drohung gegenüber Behörden und Beamte, waren zur Hauptsache Polizisten/Polizistinnen betroffen. Gegenüber dem Vorjahr 2008 verzeichnen wir erneut eine Zunahme von + 23.8 %.

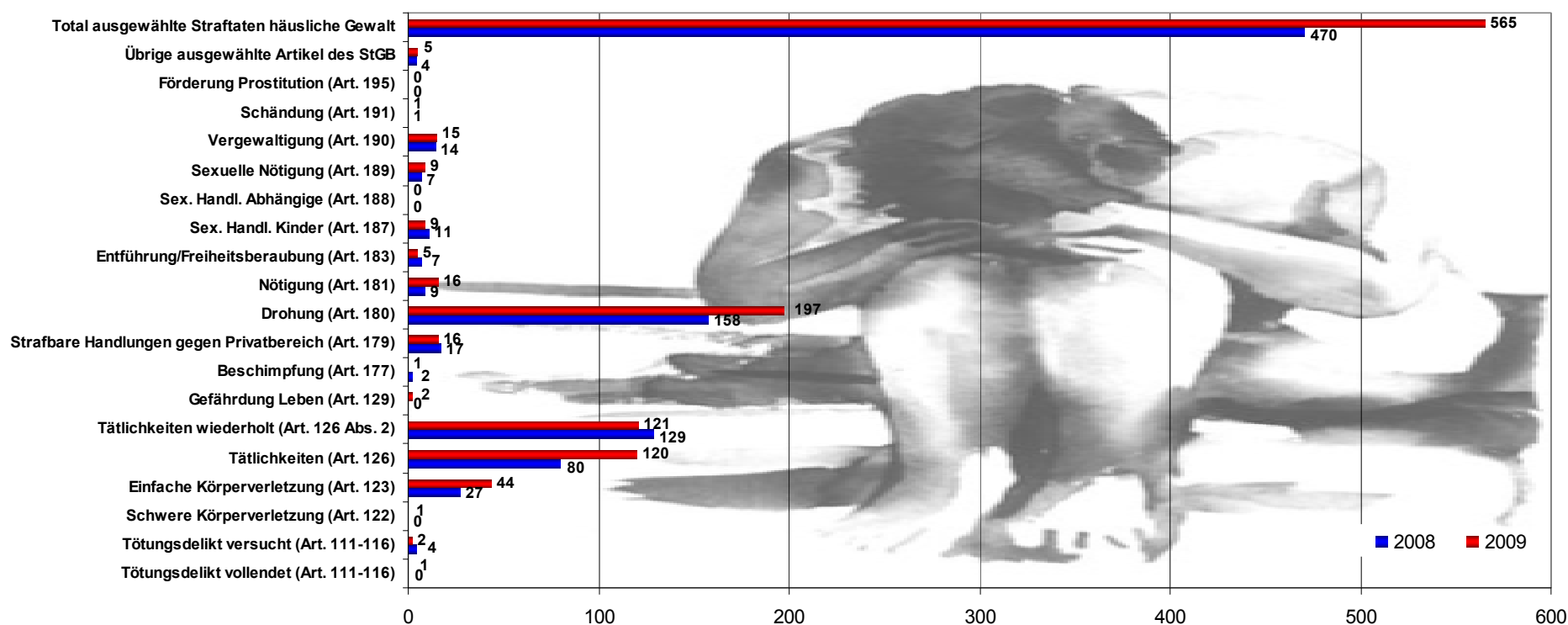
Die Anwendung von verbaler und physischer Gewalt hat eine Dimension erfahren, welche die Sicherheit der Polizeiorgane gefährdet. Konflikte mit dem Gesetz enden häufig in Frustration und Aggression. Massive Drohungen und Übergriffe sind die Folge.

Dieser Trend wird auch durch das Diagramm veranschaulicht, welches die Entwicklung der Strafanzeigen wegen Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte seit dem Jahre 2002 aufzeigt.

### 3.3.3 Häusliche Gewalt

Unter häuslicher Gewalt wird die Anwendung von Gewalt unter Paaren in bestehender oder aufgelöster ehelicher oder partnerschaftlicher Beziehung, zwischen (Stief-/Pflege-)Eltern-Kind oder zwischen weiteren Verwandten verstanden.

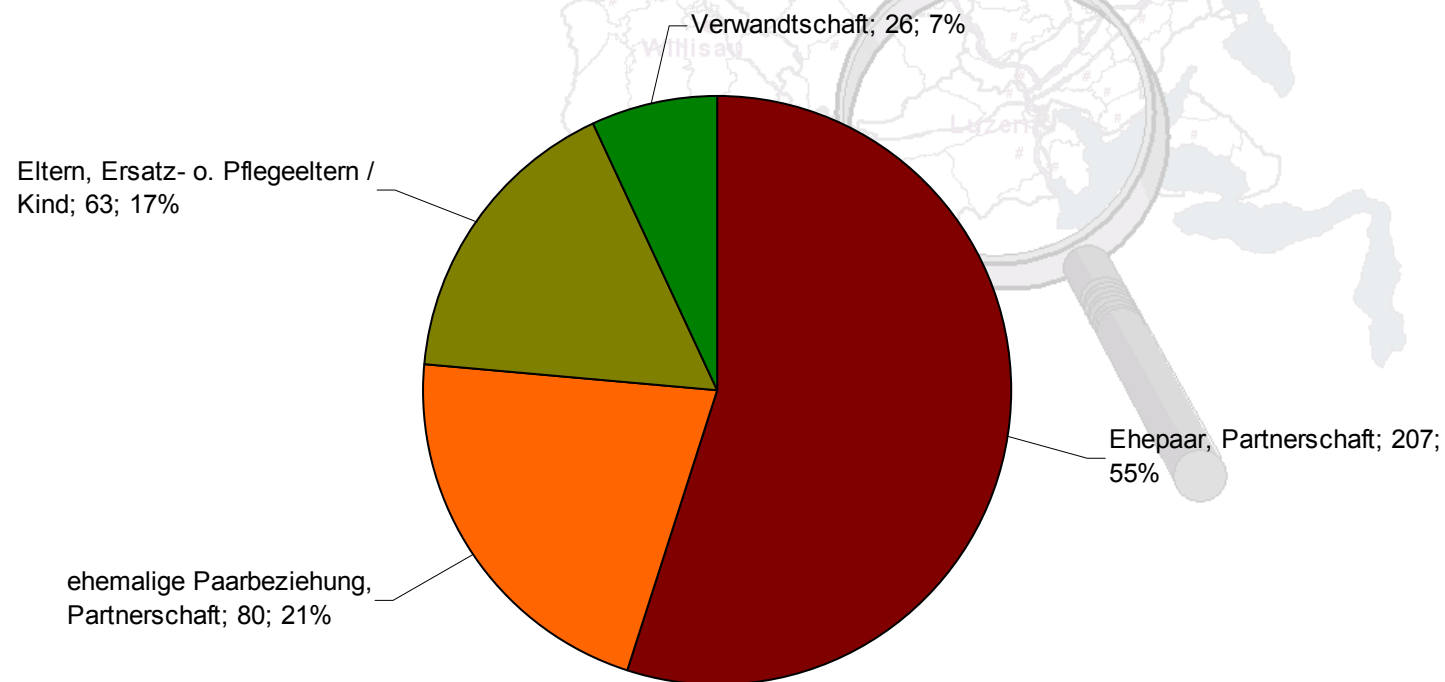
#### Häusliche Gewalt - Verteilung nach Straftatbeständen mit Vorjahresvergleich



## Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtiger Person

Aufgrund der Einführung der neuen Polizeikriminalstatistik, sind die Zahlen ab 2008 nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar. Weiter definiert die PKS Häusliche Gewalt leicht abweichend und bezieht sich hauptsächlich auf die Täter-Opfer-Beziehung.

Die Arbeitsbelastung der Polizei in diesem Deliktsfeld ist nach wie vor sehr hoch.



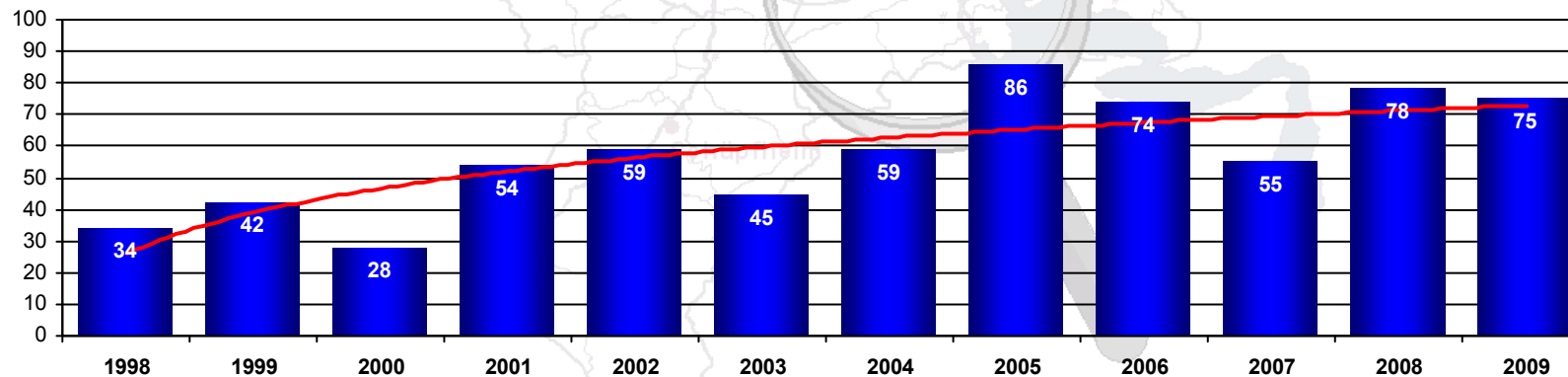
### 3.3.4 Jugendgewalt

Die Jugendgewalt im Kanton Luzern stagniert auf hohem Niveau. Dies trotz langfristigen präventiven Massnahmen. Jährlich durchgeführte Aktionen in Zusammenarbeit von Stadt- und Kantonspolizei konnten nur eine zeitlich befristete Beruhigung der Situation bringen. Insbesondere die Mitarbeiter unserer Fachgruppe Jugend leisteten zielgerechte Präsenz an neuralgischen Punkten, wie dem Alpenquai in Luzern, Anlässen wie der LUGA oder der Luzerner Mäas.

(siehe dazu auch 3.3.1 Raubdelikte / Seite 15)

#### Körperverletzung / Tötlichkeiten

Anzahl Fälle: Jugendliche 15 bis und mit 17 Jahre (m/w)



Jugendliche tauschen sich immer häufiger über Internet-Kommunikationsplattformen (Netlog, MSN, Facebook usw.) aus. So ist es nicht erstaunlich, dass die elektronischen Medien (Anonymität im Web) als Tatmittel im Zusammenhang mit Drohungen, Ehrverletzungen, Mobbing, Betrugstatbeständen usw. eine zunehmend grössere Rolle spielen.

### 3.4 REX- und LEX-Aktivitäten im Kanton Luzern

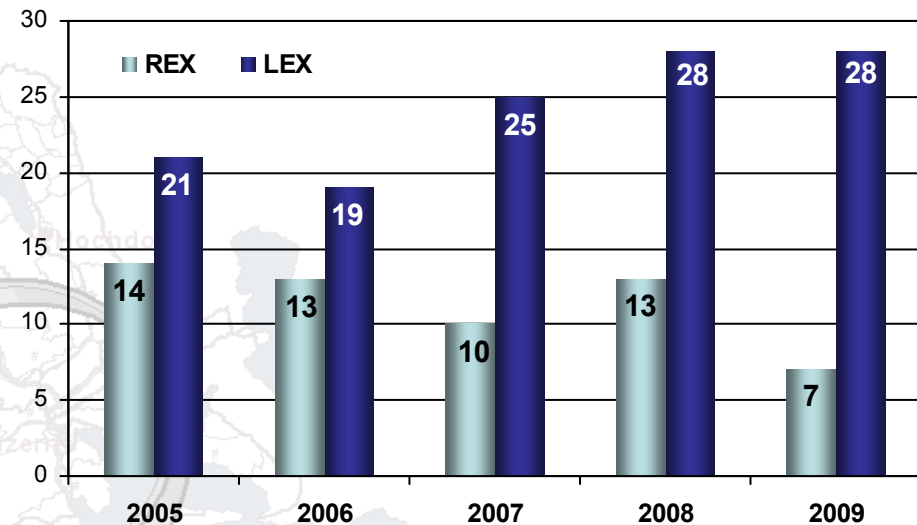
Die Grafik zeigt verifizierte REX- und LEX-Ereignisse im Kanton Luzern auf. Im Verlaufe der letzten Jahre beschäftigten die beiden Gruppierungen die Kantonspolizei Luzern mit folgenden Ereignissen und Aktivitäten:

#### Rechtsextremismus:

- Schlägereien / Tötlichkeiten
- Veranstaltungen (Konzerte, Partys etc.)
- Sachbeschädigungen
- öffentliche Auftritt (Schlachtfeier)
- REX treten vermehrt auch ausserkantonale und im angrenzenden Ausland in Erscheinung

#### Linksextremismus

- Massive Sachbeschädigungen (Farbanschläge und Sprayerien)
- Kundgebungen (bewilligte und unbewilligte Demos)
- Haus- und Arealbesetzungen zum Wohnen und Partys feiern
- Störung von Anlässen
- LEX treten oft auch ausserkantonale in Erscheinung



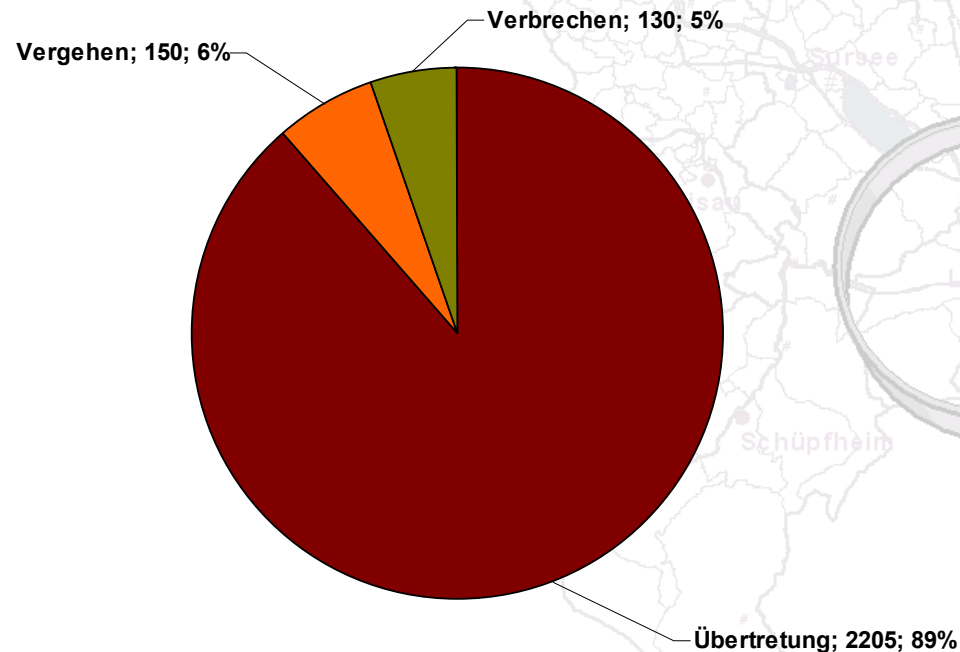
Die rechtsextreme Szene verhielt sich im Jahr 2009 weitgehend ruhig. Ihre Mitgliederzahl blieb stabil. Ihre Aktivitäten sind im Vergleich zum Vorjahr (2008) gesunken.

Die linksextreme Szene konzentriert sich primär auf die Stadt und Agglomeration Luzern. Sie ist eng mit der Hausbesetzer-Szene verflochten. Die Anzahl linksextremer Aktivistinnen/Aktivistinnen stagniert. Im Berichtsjahr hat sich der Trend zur Kooperation von Vertretern der nicht etablierten (niederschweligen) Kultur mit der linken Szene fortgesetzt. Diesem Umstand ist zuzuschreiben, dass es Veranstaltern illegaler Partys gelingt, mehrere hundert Personen zu mobilisieren.

Die Anzahl Aktionen der linksextremen Szene hat sich auf hohem Niveau gehalten (analog 2008). Bei den zum Teil sehr massiven Sachbeschädigungen, welche der linksextremen Szene zugeordnet werden müssen, entstand ein Sachschaden von CHF 108'000.00.

### 3.5 Betäubungsmitteldelikte

Straftaten gegen das BetmG: 2'485 (1'945)



Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, die klar im Zusammenhang mit dem Eigenkonsum stehen, werden als Übertretungen geahndet. Sobald Formen des Handels von illegalen Substanzen feststellbar sind, fallen die Widerhandlungen je nach Menge und Vorgehensweise (bandenmässig, gewerbemässig) unter Vergehen oder Verbrechen und werden mit einem höheren Strafmass geahndet.

Der Bedarf an illegalen Drogen bleibt ungebrochen hoch. Die Preise beim Heroin oder Kokain liegen trotz der mehrheitlich guten Qualität nach wie vor im Keller. Dies spricht für ein vorhandenes Überangebot.

#### Kokainverkauf durch Afrikaner

Die Afrikaner, vorwiegend nigerianischer Herkunft und neuerlich auch vermehrt von Guinea stammend, sind weiterhin stark in den Kokainhandel involviert. Die Dealer führen das Kokain nach wie vor in Form von Kügelchen im Mund mit sich und schlucken diese bei einer Polizeikontrolle. Grössere Mengen Kokain werden in Form von Fingerlingen im Anus mitgeführt. Nebst dunkelhäutigen Asylsuchenden sind vermehrt auch Afrikaner, welche mit Schweizerinnen oder Frauen mit Aufenthaltsstatus B oder C verheiratet sind, in den Kokainhandel involviert. Soweit erkennbar, wird der Handel vorwiegend durch Afrikaner mit Aufenthaltsstatus B und C organisiert. Der Strassenverkauf wird mehrheitlich durch Asylsuchende, welche in Asylzentren einquartiert sind, wahrgenommen. Zudem sind auch etliche Afrikaner mit Asylstatus oder NEE (Nichteintretensentscheid) aus anderen Kantonen aktiv am Kokainverkauf in Luzern beteiligt.

## Facts und Trends in Kurzform:

### Weiche Drogen:

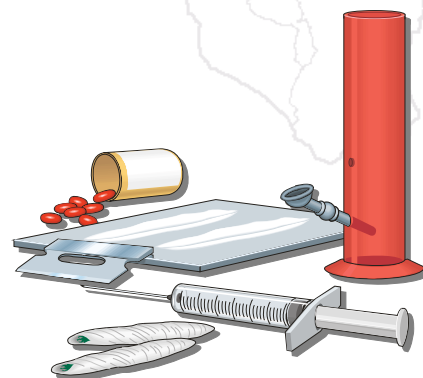
- Durch das repressive Vorgehen im Hanfbereich sind im Kanton Luzern keine offiziellen Hanfläden mehr vorhanden.
- Der illegale Handel mit Hanf hat sich nicht reduziert. Die Droge ist nach wie vor problemlos erhältlich, wobei jedoch die Preise für illegalen Hanf markant angestiegen sind.

### Harte Drogen:

- Der Handel mit Heroin befindet sich nach wie vor in den Händen von albanischstämmigen Landsleuten aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie Staatsangehörigen aus Albanien.
- Der Handel mit Kokain wird hauptsächlich von Schwarzafrikanern vorwiegend nigerianischer Herkunft betrieben. Sie drängen sich gesamtschweizerisch auf den Kokainmarkt und übernehmen darin eine führende Rolle.
- Die bekannten schweren Straftaten im Handel mit illegalen Drogen erfuhren mit 88 Delikten (2008 71 Delikte) eine Zunahme von +19.3%.
- Das Angebot von Lifestyle-Drogen, wie Kokain und Amphetamin, in den Club-, Nacht- und Insiderlokalen ist enorm.

## 3.5.1 Drogentote

†	1994	16
†	1995	14
†	1996	12
†	1997	10
†	1998	7
†	1999	3
†	2000	9
†	2001	5



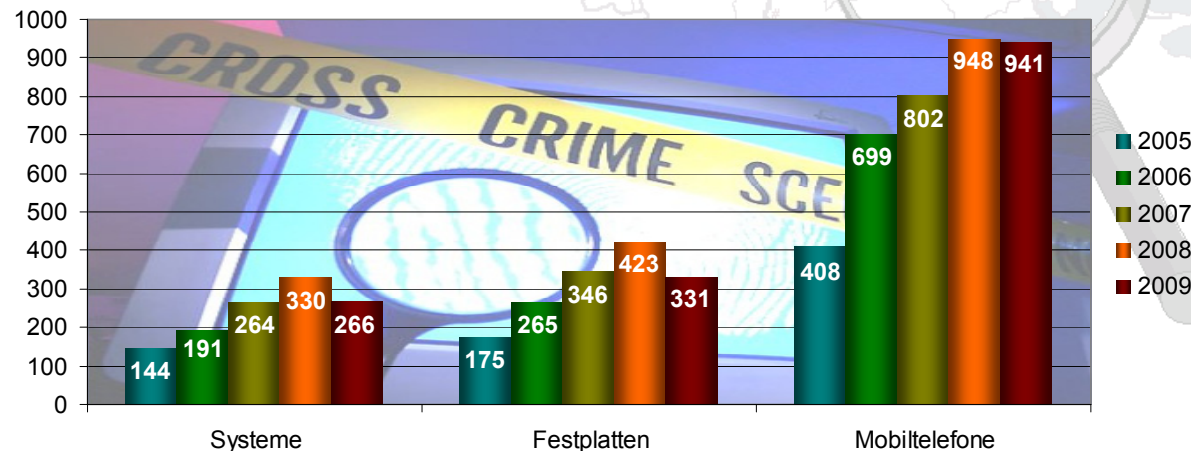
†	2002	3
†	2003	5
†	2004	8
†	2005	3
†	2006	4
†	2007	8
†	2008	4
†	2009	4



### 3.6 Computerkriminalität

Im Jahr 2009 wurden rund 91 Rechner (2008: 111 / 2007: 188 / 2006: 176 / 2005: 64) wegen Verdacht auf Besitz von illegaler Pornographie sichergestellt. Dies stellt im Bereich der Computerkriminalität immer noch den grössten Anteil dar, gefolgt von Vermögensdelikten mit 49 Systemen, Wirtschaftskriminalität mit 45 Systemen, Delikte gegen Leib und Leben mit 16 Systemen, Betäubungsmitteldelikte mit 13 Systemen, Strassenverkehrsdelikte mit 4 Systemen und diverse andere Delikte in Zusammenhang mit Computer und Internet mit 42 Systemen.

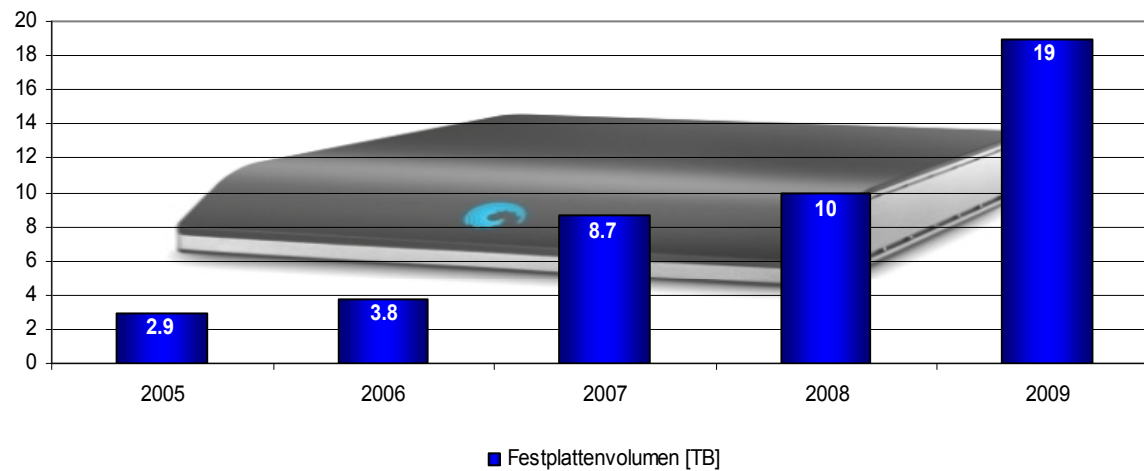
**Statistik Op D / IT-Forensik**  
Stand 31.12.2009



#### IT-Forensics – Tendenzen

Der Anteil auszuwertender Mobiltelefone blieb auch im vergangenen Jahr sehr hoch. Die Speicherkapazitäten von Rechnern im Privat- und Geschäftsbereich wachsen nach wie vor stark an. Zwar wurden im vergangenen Jahr nicht mehr so viele Festplatten wie im 2008 sichergestellt, jedoch verdoppelte sich das Speichervolumen von 10 auf 19 Terrabyte. 2009 musste zur Bewältigung eines Gross-Ereignisses erstmals externe Unterstützung zugezogen werden.

Statistik Op D / IT-Forensik  
Stand 31.12.2009



Ein Anstieg ist in Zusammenhang mit folgenden Delikten zu verzeichnen:

- Diebstahl von Kreditkartendaten
- Interneteinkäufe mit gestohlenen Kreditkartendaten
- Missbräuche über Online-Auktionsplattformen
- Persönlichkeitsverletzung / Diffamierung über soziale Netzwerke
- Missbrauch sozialer Netzwerke durch Erwachsene zur Kontaktaufnahme mit Minderjährigen



## 4. WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE

Auswahl von Ereignissen mit polizeilichen Interventionen

	2008	2009	Differenz zu Vorjahr
<b>Total Brandfälle</b>	87	92	6%
<b>Total Fahrzeugbrände</b>	31	39	26%
<b>Total Explosionen</b>	0	0	0%
<b>Total aussergewöhnliche Todesfälle</b>	124	180	45%
<b>Total Suizide</b>	54	61	13%
<b>Total Suizidversuche</b>	45	65	44%
<b>Total Unfälle (ohne SVG)</b>	158	176	11%
davon verstorbene Personen	16	13	-19%
<b>Total abgängige Personen</b>	329	351	7%
davon vermisst	110	116	5%
davon entwichen	187	197	5%
davon entlaufen	32	38	19%
<b>Total Interventionen im häuslichen Bereich</b>	179	203	13%

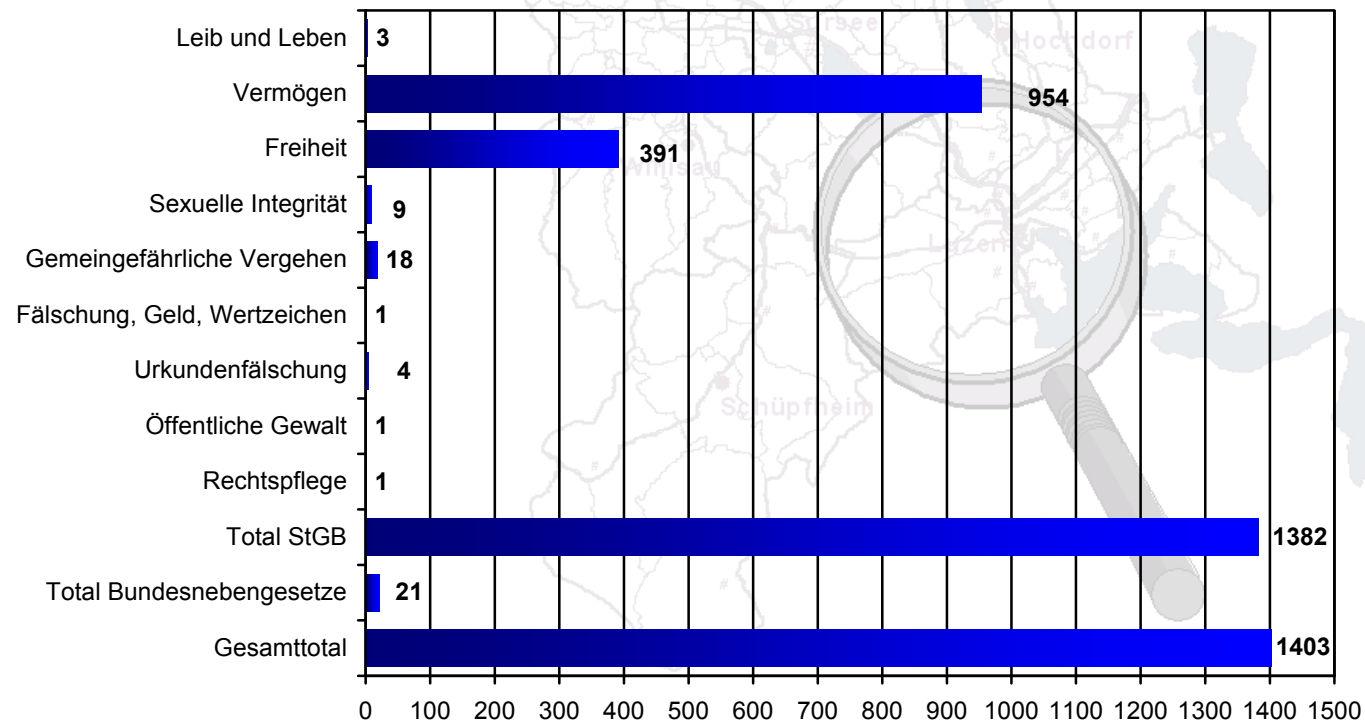
Der Polizeiberuf hat sehr viele Facetten. Werden wir gerufen, liegen nicht alle Interventionen einer strafbaren Handlung zugrunde. Polizisten sind täglich mit schwierigen Situationen konfrontiert. Vereinzelt führt dies zu länger andauernden Verarbeitungsprozessen. Die Bilder und Eindrücke, welche sich unseren Leuten am Ereignisort offenbaren, werden nie ‚zur Routine‘ werden.

Als prädestiniertes Beispiel sind die aussergewöhnlichen Todesfälle, Suizide und Suizidversuche zu erwähnen. Im Jahr 2009 kam es im Zusammenhang mit solchen Ereignissen zu 306 polizeilichen Interventionen. Durchschnittlich rückten wir alle 1.2 Tage an eine Meldung dieser Art aus.

Exemplarisch sind diese tragischen Begebnisse mit viel Leid für die Angehörigen verbunden. Polizisten vor Ort haben in solchen Situationen die heikle Aufgabe, einerseits die genauen Umstände solcher Ereignisse zu klären (liegt ein Verbrechen vor), andererseits den nötigen Respekt und das Mitgefühl gegenüber den Angehörigen zu zeigen.

## 2009 - aufgeklärte Straftaten aus den Vorjahren

Polizeiliche Ermittlungen erstrecken sich oft über Jahre. Wiederholt findet sich die ‚Nadel im Heuhaufen‘ erst einige Zeit später und eine Serie von Straftaten kann aufgeklärt werden. Im Jahre 2009 betraf dies rund 1'403 Delikte.



## 5. FAZIT

Zu jedem statistisch erfassten Hellfeld gehört auch ein Dunkelfeld. In diesem Sinne ist die vorliegende Statistik nur eine Annäherung an die Kriminalitätswirklichkeit im Kanton Luzern. Auch sagen diese Zahlen wenig über den geleisteten Aufwand bei den Ermittlungen aus. Massendelikte, bei denen kaum mehr Ermittlungshandlungen aufgenommen werden können, stehen grossen Ermittlungsverfahren gegenüber, die komplex und personalintensiv sind. Umfangreiche Vorermittlungsverfahren sind heute erforderlich, um Verdachtslagen zu konkretisieren und damit die Voraussetzungen für eine Strafuntersuchung zu schaffen. Die fehlende Geständnisbereitschaft kann nur durch eine aufwändige Beweiserhebung kompensiert werden. Dies verlangt nach einem entsprechenden Mittelansatz.

Zu denken gibt, dass in einigen Deliktsfeldern Erfolg versprechende Verdachtslagen mangels Ressourcen unbearbeitet liegen bleiben. Mit Sorge registrieren wir die ungebremste Zunahme gewaltorientierter Delikte.

